

In Kürze = En bref = In breve

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrüstungs-Aktion der Gemeinde Worb

Den rund 11 600 Einwohnern von Worb stehen heute 13 393 Schutzplätze zur Verfügung. Davon sind 2377 öffentlich und 11 016 privat. Diese Schutzplätze sind auf insgesamt 690 Schutzräume verteilt. 12 davon können als öffentlich, die übrigen als privat bezeichnet werden.

Für die Gemeinde steht vor allem die Verpflichtung im Vordergrund, die öffentlichen Schutzräume mit den erforderlichen Liegestellen auszurüsten. Darüber hinaus hat es sich die Gemeinde Worb auch zur Aufgabe gemacht, den privaten Schutzraumbesitzern optimale Konditionen bei der Beschaffung des erforderlichen Materials zu vermitteln. Berechnungen haben ergeben, dass allein zur Ausrüstung der privaten Schutzräume Mittel von rund 1,5 Mio. Fr. erforderlich sind. Durch einen gemeinsamen Einkauf der Liegestellen und Notaborte können die geschätzten Bruttokosten von 1 470 000 Fr. zur Ausrüstung der privaten Schutzräumen um rund 570 000 Fr. auf etwa 900 000 Fr. reduziert werden.

Im Rahmen einer Ausstellung im vergangenen Herbst wurde der Bevölkerung Gelegenheit geboten, mehrere Liegestellensysteme zu besichtigen, was den Entscheid für die geeignete Beschaffungsvariante erleichterte. *Einwohnergemeinde Worb*

Zu wenig bekannt: offiz. Notfallausweis

Immer wieder erscheinen sie auf dem Markt: Kärtchen, Anhänger oder Armbänder, auf welchen einige Angaben zur Person aufgeführt sind, die im Notfall weiterhelfen sollen. Es gibt in der Schweiz jedoch nur einen offiziellen Notfallausweis, nämlich denjenigen, der vom Interverband für Rettungswesen IVR in Zusammenarbeit mit dem SRK erarbeitet wurde und von dem mehr als zwei Millionen Exemplare im Umlauf sind. Dennoch muss festgestellt werden, dass dieser Notfallausweis beim Publikum immer noch zu wenig bekannt ist.

Im Gegensatz zu den übrigen Produkten sind im Notfallausweis IVR zwei Seiten für ärztliche Eintragungen bestimmt. Der Nachteil dieses Notfallausweises ist lediglich, dass er weder Kreditkartenformat aufweist, noch am Handgelenk mitgeführt werden kann. Hingegen ist er den professionellen Rettern ein Begriff und wird bei einem Unfall, wo ohnehin nach Identitäts-

papieren gesucht wird, in jedem Fall berücksichtigt. Wir betrachten es deshalb als gefährlichen Unsinn, in einer derart wichtigen Frage verschiedene Systeme in Umlauf zu bringen. Der IVR wird versuchen, durch entsprechende Anpassungen oder Ergänzungen, den Notfallausweis noch etwas «konsumentenfreundlicher» und attraktiver zu gestalten. *IVR-Kurier*

Regierungsrat wird Verbandsmitglied

Vorbildliche Geste von Regierungsrat Andreas Koellreuter an der 24. Mitgliederversammlung des Baseltaler Zivilschutzverbandes. Nachdem Verbandspräsident Werner Zahn über die rückläufige Entwicklung der Mitgliederzahlen informiert hatte, die nicht zuletzt mit der kommenden Zivilschutzreform in Zusammenhang stehen, reagierte Koellreuter spontan, indem er eine der auf den Tischen aufliegenden Karten für den Eintritt in den Basellandschaftlichen Zivilschutzverband ausfüllte und sie Präsident Werner Zahn überreichte. ▣

Zivilschützer als Kulturschützer

Zivilschutzpflichtige der Stadt Luzern standen im Dezember im Einsatz für den Kulturgüterschutz. Die Kulturgüterschutzgruppe, die sich aus Fachleuten wie Fotografen, Architekten, Lehrern und Angehörigen anderer spezifischer Berufsgruppen zusammensetzt, nahm sich jener Bilder an, welche einst die abgebrochene Hofbrücke (die frühere Fortsetzung der im vergangenen Jahr abgebrannten Kapellbrücke) zierten. Diese Gemälde sowie Gemälde, die bei der Verkürzung der Kapellbrücke anfielen und eingelagert wurden, waren bisher nicht inventarisiert. Die Bilder wurden vom KGS-Team gereinigt und inventarisiert, damit sie in Zukunft bei einem Schadenfall der Nachwelt erhalten bleiben. Zudem wurden sie in einem Kulturgüterschutzraum fachgerecht eingelagert. *Luzerner Zeitung, 16.12.93*

Westsahara-Einsatz wird verlängert

Der Bundesrat hat beschlossen, den Einsatz der schweizerischen Sanitätseinheit

im Rahmen der Mission der Vereinten Nationen zur Überwachung des Referendums in der Westsahara (Minurso) bis Ende Juni 1994 zu verlängern. Er hat das Generalsekretariat der Vereinten Nationen heute über die Absicht der Schweiz unterrichtet, die Schweizer Sanitätseinheit ab diesem Datum zurückzuziehen. Mit seinem Beschluss macht der Bundesrat vom Recht Gebrauch, das jedem Staat zusteht, der sich mit Personal an einer friedenserhaltenden Aktion beteiligt. Die Verzögerungen bei der Umsetzung des Friedensplans, auf welchem der Einsatz der Minurso beruht, haben den Bundesrat dazu bewogen, die Schweizer Sanitätseinheit zurückzuziehen. Er ist damit in der Lage, bei Bedarf die Teilnahme der Schweiz an einer anderen friedenserhaltenden Aktion anbieten zu können. Die der Schweiz gegenwärtig zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Mittel erlauben es nicht, gleichzeitig mehr als eine Sanitätseinheit vom Umfang jener in der Westsahara mit 50 Angehörigen einzusetzen.

EMD- und EDA-Information, 10.11.93

Nato: Behutsamer Umgang mit Russland

An der Nato-Tagung in Travemünde äuserten die USA Vorbehalte gegen eine rasche Ausdehnung des Atlantischen Bündnisses in Richtung Osteuropa und gegen Sicherheitsgarantien für jene Länder. Die Verteidigungsminister der Nato-Mitgliedsstaaten billigten den amerikanischen Vorschlag für eine «Partnerschaft für den Frieden». Der Nato-Kooperationsrat könnte zum Beispiel den Rahmen bilden für gewisse gemeinsame Übungen oder für die Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen. Präsident Jelzin soll diesen Vorschlag, der eine Beteiligung Russlands erlauben würde, positiv aufgenommen haben. Russland befürchtet, es könnte isoliert einer erweiterten Nato gegenüberstehen, die seine Einflussphäre beeinträchtigt.

Die Nordatlantische Allianz sprach sich auch für eine Stärkung der Westeuropäischen Union (WEU) aus; nach den Worten von Nato-Generalsekretär Manfred Wörner könnten die beiden Verteidigungsorganisationen über «trennbare, aber nicht getrennte» Kräfte verfügen. Schliesslich beschloss die Nato, der Gefahr der Proliferation von Waffen und Nukleartechnologie an gewisse Staaten oder Terroristengruppen, die solche Mittel einsetzen könnten, besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Zentralstelle für Gesamtverteidigung

Kanton Luzern: Neue Aufgaben für Lehner

rei. Überraschung am Kaderrapport 1994 der ZSO Littau LU. Anstelle des auf Ende 1993 als Ortschef zurückgetretenen Josef Fähndrich ernannte der Gemeinderat Stephan Lehner, der Ende März 1993 als OC der Stadt Luzern altershalber zurückgetreten war, zum neuen Ortschef der Gemeinde Littau (rund 16 000 Einwohner). Er wird diese Funktion interimswise solange ausüben, bis die definitive Nachfolge für Fähndrich geregelt ist. Man rechnet mit einem bis zwei Jahren. ▣

Uri: Zusammenlegungen stehen bevor

In den kommunalen Zivilschutzorganisationen des Kantons Uri sind gegenwärtig 2529 Personen eingeteilt. Diese Zahl dürfte vorerst keinen grossen Schwankungen unterworfen sein. Der Regierungsrat beschloss nämlich im Sinne einer Übergangslösung zur Zivilschutzreform 95, die aus der Wehrpflicht entlassenen Jahrgänge 1943 bis 1950 nicht mehr in Kurse und Übungen aufzubieten. Die betreffenden Schutzdienstpflichtigen sind jedoch in der «Reserve» der betreffenden ZSO einzu-

teilen. Diese Leute können jedoch uneingeschränkt zur Katastrophen- und Nothilfe sowie zum Aktivdienst aufgeboden werden. Verschiedene ZSO im Kanton Uri sollen in diesem Jahr zusammengelegt werden. Es betrifft dies die Führungsstäbe, währenddem die bestehenden Materialdepots erhalten bleiben. Gemäss dem ab 1. Januar in Kraft tretenden Dispositiv sollen Realp und Hospental zu Andermatt, Wassen und Gurtnellen zu Göschenen, Sikon zu Flüelen, Bauen und Isenthal zu Seedorf und Unterschächen zu Springen gehören. Ein wichtiger Grund für diese Neuorganisation ist, dass der Bund dem Kanton Uri nurmehr 18 Rettungszüge zugesprochen hat. *Urner Zeitung, 16.12.93*

Mehr Frauen für den Sanitätsdienst

Mit dem Slogan «Werden Sie unsere Kollegin» warb die ZSO Turbenthal-Wila-Wildberg für den Beitritt von Frauen zum Sanitätsdienst des Zivilschutzes. Mit einem Tag der offenen Tür stellte sich der Sanitätsdienst im Rahmen einer Mannschaftsübung der Öffentlichkeit vor. In die Sanitätshilfsstelle eingeladen waren insbesondere Frauen, da in allen drei Verbandsgemeinden der Mannschaftsbestand des San D unterdotiert ist. Der Erfolg war er-

freulich. Vier Frauen erklärten gleich ihren Beitritt, vier weitere bekundeten ihr Interesse dafür.

Um die Frauen gezielt ansprechen zu können, wurden über die Adressenverwaltung der Gemeinde sämtliche Frauen zu einem Orientierungsnachmittag eingeladen, welche in Pflegeberufen tätig waren oder noch sind. Um den Interessentinnen einen Einblick in den San D des Zivilschutzes zu geben und die Funktionsweise einer San Hist aufzuzeigen, wurde ein instruktiver Parcours mit acht Posten aufgebaut.

Der Zürcher Oberländer, 12.11.93

Inserentenverzeichnis

Deutsche Messe AG	48
Embru	4
Haug Robert AG	4
Keller Schutzraumanlagen	2
Krüger	19, 31
Marcmetal SA	44
Neukom AG	16, 26
Ritter AG	4
Ubag Tech AG	48

ZSIV/BE:

Tätigkeitsprogramm 1994

Die Zivilschutzinstruktoren-Vereinigung des Kantons Bern führt dieses Jahr folgende Anlässe durch:

11./12. März

Pilotkurs «Zivile Ereignisszenarien in der Zivilschutzausbildung», RAZ Aarwangen. Dieser Kurs wird während des ganzen Jahres je nach Bedürfnis in verschiedenen RAZ angeboten. Die Instruktoren der jeweiligen Ausbildungszentren werden persönlich eingeladen!

19. März

Nothilfe-Repetitionskurs SanArena, Zürich

8. April

Besichtigung Radio DRS und anschliessend Kegelabend

11. April

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

27. April

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

10. Mai

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

30. Mai

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

8. Juni

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

23. Juni

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

9. August

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

25. August

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

7. September

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

20. Oktober

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

7. November

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

22. November

Grundkurs Didaktik und Methodik (abends)

Nach den Sommerferien werden noch weitere Kurse angeboten. Die Daten werden zu gegebener Zeit mittels Zirkular und Zivilschutz-Zeitschrift bekanntgegeben! Jedem Kursteilnehmer wird ein Bildungsbüchlein der ZSIV/BE zum Nachweis der persönlichen Weiterbildung abgegeben. Dieses Büchlein wird den Teilnehmern nach Beendigung des ersten Kurses ausgehändigt und ist an jeden Kurs mitzubringen, um den jeweiligen Eintrag vorzunehmen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei S. Zougari (Tel. 031 352 75 21) oder Ch. Schweizer (031 771 19 30) jeweils zu den Bürozeiten. ▣